

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annnoncen-Expedition

**Josef Schwarz,**  
V. Marokkanergasse 4.  
sowie in der Exp. der  
„Heiteren Blätter“.  
**Budapest,**  
VI., Eötvösgasse 5.

# Zeitfragen

**Insertions-  
Gebühr**

für die  
4spaltige Kompa-  
ctelle-Zeile für das  
Inland 24 Heller,  
Ausland 25 Pf.

Beilage der Heiteren Blätter.

Nr. 51.

Budapest, den 19. Dezember 1903.

X. Jahrgang.

## Gereimte Chronik.

Das alte Jahr, es hat begonnen,  
So hoffnungsreich, verheißungsvoll,  
Doch was es grausam hat gesponnen,  
Das war wahrhaftig schon zu toll.  
Politisch bracht es Ungewitter,  
Zerfahrenheit, wohin man schaut,  
Und Resultate — o wie schütter,  
Trotzdem man sie begehrt' sehr laut.  
Darum gedieh zu Mancher Freude,  
Das überall felt'ne Gewächs,  
Bracht es auch Manchem großes Leide,  
Freut Andre doch sehr der Ex-ler.  
Vor Allem, der den letzten Gulden  
Ins Steueramt zu schicken pflegt  
Und der die Steuer jetzt darf schulden,  
Ohne daß man sein Bett we trägt.  
Dann jene Jünglinge der Wehrpflicht,  
Die man zu Zwanzig assentirt,  
Und die da finden eine Mehrlpflicht  
In dem modernen süßen Flirt.  
Und in manch Nentchen jene Braven,  
Die jetzt ausruhen ohne Harm,  
Indem sie wacker sich ausschlafen.  
Nichts ist zu thun, daß Gott erbarm!  
So klagten sie und flugs da sandten  
Sie Steuerermahnungen rasch aus,  
Doch nicht, wie die sonst wohlbekannten  
Man frug: „Wie sieht das Ding jetzt aus?“  
Ke Frage, ohne Zweifel wichtig,  
Kein Mensch für eine solche hält —  
Die Steuer blieb man schuldig. Richtig!  
Doch sagt: „Wo ist denn das Baargeld?“  
Es seufzen Schuster, sowie Schneider,  
Denn kreditirend sehr geduldig,  
Blieben auch sie, bekanntlich leider  
Die böse Steuerleistung schuldig.  
Jawohl das Gold, die neuen Noten,  
Sehr selten lassen sie sich blicken;  
Die Alten zählen zu den Todten,  
Die that man zum Verbrennen schicken.  
Was neu erstanden in dem Jahre,  
Das nun sehr bald zur Reize geht,  
Das wird vom Anfang bis zur Bahre  
Von einem bösen Rauch umweht.  
So geigten sich im Reich der Geister,  
Die zählend zu der hohen Kunst  
Nur Wenige als wahre Meister,  
Das Andere war Rauch und Dunst.

Die Bühne! Der Ideale Quellen,  
Die sonst Erhabenes entfacht,  
Sie scheinen fast für Junggesellen  
Ihr Repertoire sich ausgedacht.  
Wo sind doch Sarah Bernhards Zeiten,  
Wie wär' ihr Spiel doch heut so matt,  
Sie könnte keine Freud' bereiten,  
Weil sie — so gar nichts — dazu hat.  
Und der geschrieb'nen Stücke Sudel,  
So denkt sich manches Dichterlein,  
Mit Hilfe von dem Preßgehudel,  
Schlägt sicher und rentabel ein.  
Und was den Pinsel anbelanget,  
Des Kunst' heut' ernstlich geht nach Brod,  
So scheint es meist, als ob da hanget  
An manchem Bild die bittere Noth.  
Nicht, was den Künstler kömmt begeistern,  
Nichts, was er seiner Kunst verdankt,  
Auch hier schafft mancher von den Meistern,  
Nur, was das Publikum verlangt.  
Und dieses Todtgeschwiegenwerden  
So manchen Meisters, voller Kraft,  
Dem man mit wichtigen Geberden  
Ableugnet seine Meistererschaft.  
Sie zeigt, in welchem Zustand heute  
Die Kunst, die wahre traurig lebt,  
Indem man eigentlich die Leute,  
Sie selbst nur in den Himmel hebt.  
Doch fort, wozu die bitteren Klagen,  
Wo der Geschmach grausam diktiert,  
Wer würde auch es kritteltnd wagen,  
Zu meistern, wo die Menge irrt.  
Viel lustiger, wenn aus der Ferne,  
Des Jahres Chronik man beschaut,  
Wie man bald da, bald dort so gerne  
Mit losen Worten um sich haut.  
Wer denkt da nicht gleich an das Land,  
Wo der Parteienzank regieret,  
Das uns dem eignen Schwesterland  
Gar oftmals etwas lästig wird.  
Wer denkt nicht an die Stadt der Lieder,  
Wie sie als solche lange schien.  
Wer denkt nicht an die Walzer-Brüder,  
Wer nicht an's einst'ge schöne Wien!  
Und was vernahm die Welt von dorten:  
Es drang Parteien Zank und Streit  
Nach allen jenen weiten Orten,  
Wo klug man sich darüber freut.  
Ja, nicht genug, es machte Schule,

Das Schimpfen im Gemeinderath,  
Jed' Reichsstädtchen, es wühlt im Pfuhle  
Abmt nach solch' edle kühne That.  
Bald hemmen sie mit bösen Zungen  
So Kunst, wie hehre Wissenschaft,  
Bald ist es ihnen gut gelungen,  
An Schwachen üben ihre Kraft.  
Der Wahnsin siegt und wie besessen  
Lobt es im argen wilden Streit  
Und unter manchen argen Späßen,  
Wird mancher Raufbold kampfbereit.  
Das Wort gilt nur, wenn aus dem Reiche  
Der Thiere, Einer es entlehnt,  
Und der sich nach des Gegners Schimpfen,  
Wie nach der guten Mahlzeit sehnt.  
So wirkt dies ewige Gewühle  
Zu des Jahrhunderts Schmach und Schand.  
Es ist gekleidet in dem Stiele  
Wo Faustrecht man für richtig fand,  
Freilich, die Menge in dem Trubel  
Sie, die man nennt Majorität,  
Sie mischt sich in des Standals Jubel  
Und Lueger ist ihr Gebet.  
Das sind des Jahres Errungenschaften —  
Wird's besser? Wohl, doch wer weiß wann —  
Drum lache, wer bei solchen Zeiten,  
Auch wirklich ehrlich lachen kann!

Dr. Maigrün.

## Theater, Kunst und Literatur.

Das Komite für staatliche Bilderkäufe hat mit Genehmigung des Unterrichtsministers Albert Berzeviczy in der Winterausstellung 24 Delgemälde, 5 Statuten und 96 graphische Kunstwerke, theils für das Museum der schönen Künste, theils für die Museen der Provinz, im Gesamtwerthe von 43.335 Kronen angekauft.

Die Mitglieder des unter dem Präsidium des Ministerialrathes Julius Forster stehenden Komitees sind: Graf Theodor Andrássy, Ernst Kammerer, Eugen Radicsics, Vinzenz Wartha, Alexius R. Lippich, Gabriel Téren, Karl Log, Julius Venczur, Georg Jala und Ignaz Alpár. Das Komite hat ferner auch alle zehn Blätter des im Verlage der „Könyves-Kálmán“-Gesell-

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches  
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

schaft erschienenen Albums „Magyar lithographiák“ angekauft. Die angekauften Kunstobjekte sind die folgenden: Delgemälde: Béla Grünwald „Wäschetrocknen“, Madár Kriesch „Ego sum via veritas et vita“, Johann Thorma „Oktoberanfang“, Josef Kofka „Das Mädchen mit dem Korbe“, Johann Bazarj „Herbstabend“, Ludwig Zombori „Auf der Höhe“, Ignaz Uváry „Ueberflchwemmung“, Franz Dlagay „Sommernacht“, Alexander Bihari „Bis wir alt werden“, Karl Lög „Badende Frau“, Andreas Kágy „Eine kleine Witwe“, Daniel Mihalik „Der Plattensee“, Ludwig Szlányi „Dorfstraße bei Mondschein“, Alexander Nyilassy „Heimkehr von der Arbeit“, Theodor Zemplény „Spitzenklöpplerin“, Emerich Knopp „Beim Baden“, Eugen Zendrassik „Magdalena“, Hugo Poll „Prüfung“, Edmund Tull „Die Ebene“, Edmund Kacziány „Stimmungsbilder von Tisadob“, Viktor Dlagay „Die Wiese im Winter“, „Am Ufer des Baches“, Ernst Marók „Mondscheingegend“; Statuetten: Josef Damkö „Handarbeit“, „Schnitler“, „Die Gratis-Zigarre“, „Ein armes Weib“, Johann Horvay die Bronzstatue Hofnais; graphische Kunstwerke: Georg Káza „Ein Wirthshaus am Ufer der Donau“, „Der Filatori-Damm“, Eskar Glas „Der Feldarbeiter“, „Das Frühstück“, „Der Dorfbarbier“, Arpád Székely vier Landschaftsbilder, Béla Chabada „Studienkopf“, „Frauenkopf“.

Die Direktion des Kunstgewerbe-Museums veranstaltet im Frühjahr eine Ausstellung heraldischer Epitaphen aus all jenen auf Seide, Papier oder Leinen gemalenen, aus Holz geschnittenen oder in Metall gegossenen Familien-Wappen, welche bei Todesfällen angefertigt wurden, um die Katafalks der Verstorbenen zu zieren. Es sind bereits viele solche Wappen angemeldet worden, doch werden laut Beschluß der Direktion nur vor dem Jahre 1848 angefertigte Wappen zur Ausstellung zugelassen. Die nöthigen Anmeldebogen scheidt das Museum auf Verlangen gratis zu.

Im Künstlerhause im Stadtwaldchen werden während der Dauer der Winter-Ausstellung noch zwei Promenadekonzerte veranstaltet, und zwar werden diese wegen der Feiertage nicht Donnerstag, sondern Dienstag stattfinden. In beiden Konzerten wird die Honvédkapelle spielen.

Das Nationaltheater bringt Samstag das Drama „Messiás“ von Dr. S. Fényes zur ersten Aufführung. Die Generalprobe, zu der ausschließlich die geladenen Vertreter der Presse Zutritt hatten, fand Freitag um 5½ Uhr Nachmittags statt.

Die Operette „Makranczos hölgyek“ von Paul Linke, die bei ihrer vorgestrigten Premiere im Király-Színház einen so außerordentlichen Erfolg hatte, übt, dem Kassensrapport zufolge, auf das Publikum eine solche Anziehungskraft aus, daß sämtliche für diese Woche angelegten Vorstellungen voraussichtlich vor ausverkauftem Hause stattfinden werden. Viel bemerkt wurde gestern ein Akt liebenswürdigster Courtoisie

des Komponisten, der aus Berlin für Fräulein Fedák telegraphisch einen Kranz mit Schleifen in den Nationalfarben bestellte. Die Novität wird in dieser Woche allabendlich gegeben.

### Volkswirthschaft.

Der Landesverein der ungarischen Zuckerfabrikanten hielt dieser Tage unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder eine Plenarversammlung. Zu Beginn der Sitzung begrüßte Baron August v. Stummer den Präsidenten Alexander v. Hatvany-Deutsch aus dem Anlasse, daß ihn der König zum Magnatenhaus-Mitgliede ernannt hatte. In seiner Rede wies Baron Stummer auf die Entwicklung der ungarischen Zuckerindustrie hin, welche zum großen Theile dem Eifer Alexander v. Hatvany-Deutsch's zuzuschreiben ist. Er verwies sodann auf das harmonische Zusammenwirken der ungarischen Zuckerfabriken, welches von den österreichischen Fabrikanten mit Neid betrachtet werden kann, an welchem Ergebnisse die ersprißliche Thätigkeit des Präsidenten gleichfalls erheblichen Antheil hatte. Alexander v. Hatvany-Deutsch dankte ergriffen für die warme Anerkennung, welche ihm namens des Vereins von so vornehmer Seite zutheil ward. Er betrachtet die königliche Auszeichnung nicht so sehr als die Anerkennung seiner Person, als vielmehr als die Auszeichnung, welche der im festen Zusammenhalten wirkenden Zuckerindustrie gebühre. Er erbat auch für die Zukunft das eifrige Zusammenwirken der Vereinsmitglieder. — Die Plenarversammlung befaßte sich hierauf mit verschiedenen persönlichen und laufenden Angelegenheiten, insbesondere mit der durch die Aufhebung der Strafzölle in Ostindien geschaffenen neuen Situation und mit den diesbezüglich zu treffenden Maßnahmen.

Die Direktion der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Budapest hat in der unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Alfred von Loepke abgehaltenen Sitzung die Wiederwahl der turnusmäßig austretenden, beziehungsweise die Neuwahl von Zensoren für die ungarischen Bankanstalten vorgenommen. Für die Hauptanstalt Budapest wurden die bisherigen Zensoren: Ludwig Adler, Eugen Csáky, Géza Forster, Berthold Goldberger de Buda, Paul Luczenbacher de Szob, Stefan Taby und Adolf Waldhauser wiederberufen.

### Zur Geschichte des Doktorhutes.

Der Doktorhut, diese durch den Mißbrauch mancher Universitäten während der letzten drei Jahrzehnte so in Mißkredit gerathene akademische Würde, war in früheren Jahrhunderten ein über jeden Zweifel erhabenes Ehrenzeichen der Wissenschaft, das errungen sein wollte. Wer z. B. in Paris Doktor der Theologie werden wollte, mußte seine Thesen zwölf Stunden lang, ohne zu essen und zu trinken, gegen jeden

Angreifenden verteidigen. Zuweilen wob sich auch eine recht hübsche Episode in die mittelalterliche Studentenromantik. So wenn die schöne Citisia Gozzadini, welche 1236 zum Doktor promovirt wurde, vor einer zahlreichen Zuhörererschaft rechtsgelehrt Vorlesungen hielt. Diese Jüngerin der Wissenschaft ging gewöhnlich in Mannskleidern, hielt aber streng auf die Achtung, die sie für ihr Geschlecht zu beanspruchen hatte. Als der erste Gelehrte, der in Deutschland mit dem Titel „Doktor“ auftrat, wird ein Herr v. Magensfeld, Rath bei Kaiser Otto II., schon um das Jahr 974 genannt, damals eine große Seltenheit. Allgemeiner hielt die Beziehung schon im 12. Jahrhundert. So nannte man z. B. Thomas v. Aquino doctor angelicus (englischer Doktor), Alexander v. Hales doctor irrefragabilis (unwiderstehlich). Zu einer förmlichen akademischen Würde bildete sich die Bezeichnung doctor (Lehrer) heraus, nachdem in Bologna 1130 auf Befehl des Kaisers die ersten Geisteslehrer (doctores legum) ernannt worden waren. Die Päpste folgten darauf dem Beispiele und erloren sich doctores canonum et decretalium, d. h. Lehrer des kanonischen Rechts. Für die übrigen Zweige der Wissenschaft kam der Dokortitel erst später in Gebrauch. Welch ein Ansehen aber die Doktoren noch im Mittelalter genossen, ersehen man daraus, daß sie in gleicher Rangordnung mit Rittern und Edelleuten standen. Das einft mit der feierlichen Promotion verbundene Ceremoniell, bestehend in der Aufsetzung des viereckigen rothen Doktorhutes, ist längst in Wegfall gekommen, wie denn auch der Titel selbst viel von seiner einstigen Bedeutung eingebüßt hat, nur noch bildlich sagt man heute: sich den Doktorhut erwerben. Schon im vorigen Jahrhundert wurde die sogenannte Dissertation, d. h. der gelehrte Streit, welcher der Doktorpromotion nothwendig voranging, nicht selten in's Lächerliche gezogen, und die Herren Professoren waren nachsichtig, wenn ihnen nur das übliche Geld dabei ausgezahlt wurde. So disputirte an der ehemaligen Universität zu Wittenberg im Jahre 1720 ein Herr Philipp Daniel Andreas über nachfolgende Sätze: 1. Es ist besser, eine Jungfer zu heiraten, als eine Witwe. 2. Wer seine Geliebte „anbetungswürdige Göttin“ oder „göttliche Schönheit“ nennt, macht sich einer unerlaubten Schmeichelei schuldig. 3. Der Verlobte, welcher seine Braut „Herrin“ oder „Königin“ nennt, oder ihr verspricht, er wolle gern Alles thun, was sie verlange, oder gar, er wolle allezeit ihr gehorsamster Knecht sein, hat dadurch einer ehelichen Oberherrschaft doch nicht entsagt, er hat, wie man zu sagen pflegt, ihr damit die Hosen doch nicht übertragen.“ So geschahen an der berühmten Hochschule zu Wittenberg 1720 unter dem Vorsitz von J. L. Wiederholdt. Wie diese Verhandlung den erforderlichen ernststen Verlauf nehmen konnte, erscheint uns heute kaum begreiflich.

W  
dass w  
stehend

**Lu**

für el  
zweck

errichte

der an

mit ku

sehen l

setzt si

qualitat

neu err

**Buda**

Ein

**Lustre,**

**orname**

**ausgef**

ten wir

**Budape**

Inde

sichtigun

lichen un

einladen,

**Ru**

# Einladung.

Wir beehren uns höflichst mitzutheilen, dass wir unsere seit vielen Jahren hier bestehende

## Lustresfabrik

für **elektrische und Gasbeleuchtungs-zwecke** dienende Gesamteinrichtungen neu errichtet, bedeutend vergrößert und im Sinne der an uns gestellten hohen Anforderungen mit kunstindustriellen Kräften reichlich versehen haben, so dass wir in die Lage versetzt sind, den höchstgehenden Ansprüchen qualitativ und quantitativ zu genügen. Unsere neu errichtete Fabrik befindet sich

**Budapest, VI., Jász-utca 5.**

Eine **reichliche** Auswahl **prachtvoller Lustre, Gasarme, figuralische und ornamentalische, höchst künstlerisch ausgeführte Beleuchtungs-Behelfe** halten wir stets vorrätlich in unserer Niederlage

**Budapest, VI., Podmanitzky-utca 31.**

Indem wir das p. t. Publikum zur Besichtigung dieser unserer anerkannt vorzüglichen und gediegenen Erzeugnisse höflichst einladen, zeichnen wir voll

Hochachtung

# Rud. Kissling & Sohn.

Eigenes Erzeugnis.



Vollständig reine Weine.

## KORONASEKT

1/1 Flasche K. 2.40

1/2 Flasche K. 1.40

## Mates György

Budapest (Haris-bazár).

Zu bekommen in den feinsten Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

## Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzzählig fl. 5.-, halbjählig fl. 2.50.** Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

**Inserate billigt.** Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.

## DIE WELT AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN für TOURISTIK und WELTVERKEHR

Herausgegeben von J. Landau.

Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20-24 Seiten.  
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefte) M. 6.-

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von  
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.

Praktische  
**GESCHENKE**

von 1 Krone bis 10 Kronen

empfeht  
**LUSTIG EDE**

Herren-, Damenmode- und Weisswaren-Lager

KEREPESI-UT 2. SZÁM.

Gegründet 1876.

Fixe Preise.

Spezialitäten in Stickereien und

Handarbeits-Material

grosse Auswahl und billigste Preise

bei

**Berger & Feiszinger**

Budapest, IV., Kronengasse Nr. 4.

Lieferanten der Staatsschulen.

Illustrierter Preiscourant gratis.

**Erste ung. Glasfabriks-**

Aktien-Gesellschaft

Budapest, V., Ferencz József-tér 3.

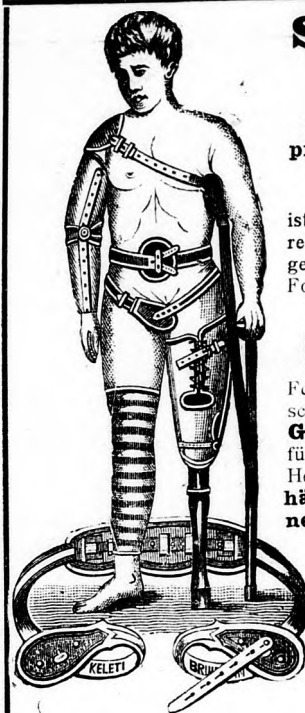
(Diana-Bad-Gebäude.)

Grosses Lager von

**Kristal Tafel-Servicen**

und

Glaswaaren überhaupt.



**Specialist**

in Bandagen!

Keleti's neuestes k. u. k. priv. hygienisches Bruchband mit pneumatischer Gummi-Pelotte

ist das Vollkommenste dieses Genres! Rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck aus und übertrifft in Folge seines vorzüglichen Sitzes alle anderen Fabrikate.

Preise: einseitig | doppelseitig  
k 12.— | k 24.—

Ferner werden in meiner orthopädischen Kunstanstalt unter vollster Garantie erzeugt: **Kunstmieder** für Schiefgewachsene u. System Hessing, **Kunstfüsse** u. **Kunsthände**, **Geh- u. Stützmaschinen**, **Bauohbinden**, **Krampfaderstrümpfe**, **Suspensorien** u. s. w. in vollendeter technischer Ausführung!

**Echt französische Gummi-Präservativs-Spezialitäten in original Pariser Packung.**

Preise pr. Dzd.: Kronen 2, 4, 6, 8, 10 u. 12.

Allerneueste pro 1903 mit circa 3000 Illustrationen versehene Preislisten versendet gratis u. diskretst die Faorik

**J. KELETI,**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utcza 17. szám.

Gegründet 1878.



Photos Katalog mit Mustern 60 h. Agenzia Grafica, Casella, Nr. 9. Genua (Ital.)

Buch über die Ehe mit 39 Abbild. Dr. Retau. Statt 2.50 Mk. f. 1.50 Mk.  
**Das Geschlechtsleben** mit 39 Abb. Dr. Freitag 1.50 Mk.  
**Das Menschensystem** mit 39 Abb. Dr. Artus. Statt 2.59 f. 1.50 Mk.  
**Ratgeber f. Braut- u. Eheleute** m. Abb. Dr. Becker nur 1 Mk.  
**Paradies der Liebe** nur 1 Mk.  
Per Nachnahme jed. Buch 32 Pf. theurer.  
Alle 5 Werke zusammen f. 5 Mk.  
Adolf Willdorf, Berlin 60, Joachimstr. 2.



**PALAIS ROYAL**

ÉKSZEREK  
GYÉMÁNT-VTÁNZATOKKAL

KINAI EZÜSTÁRÚK,  
PÁRISI LEGYEZŐK,  
ÖVEK ÉS  
A LEGKIVÖNFELEBB  
ALKALMI AJÁNDÉKOK.

**BUDAPEST = KORONAHERCZEG-V. 8.**

**PALAIS ROYAL**

Orlay Sándor, kais. persischer u. k. spanischer Hoflieferant.  
**BUDAPEST, Koronaherczeg-utcza 8.**  
(Haris-bazár).

**Weihnachts- und Neujahrsgeschenke**

in grosser Auswahl.  
Echte Pariser Fächer, Geldbörsen, Brieftaschen, Tabatières u. Cigarettentaschen.  
**Chinasilber-Waaren** zu den billigsten Fabrikspreisen.

**! Diamanten - Imitationen !**

u. zw. Ringe, Broches, Colliers, Haarnadeln und Bracelets von K. 7.— bis K. 100.—  
Die Diamanten-Imitationen des „Palais Royal“ Koronaherczeg-utcza 8 (Haris-bazár) sind weltberühmt, und übertrifft deren Glanz und Haltbarkeit alle amerikanischen und anderen Imitationen.